

Obdachlos in Kosovo

Seit dem 15.03.2010 hat sich das Leben von mir Kefael Prizreni und meinem jüngeren Bruder Selami Prizreni schlagartig verändert. Ab dem Tag an haben sich unsere Lebensverhältnisse massiv geändert. Wir wurden von den Behörden in ein Land geschickt mit jeweils 50€, ⁱⁿ dass wir ^{auf} heute noch nicht zuhause fühlen. Als wir in Prishtina angekommen sind, hat der stress nicht aufgehört. Wir Beherrschen die Sprache nicht und wurden konfrontiert mit einem von vielen hürden die wir täglich versuchen zu meistern. Die Sprachen die wir in Kosovo sprechen sind Englisch und Deutsch. Wir haben beide seit diesem Tag kein zuhause mehr. Zu der Familie die wir in Kosovo haben, haben wir kein bezug. Nachdem wir es geschafft haben uns mit den Taxifahrer zu verständigen und Überteuert zahlen mussten, sind wir am 17.03.2010 nach Prizren gefahren. In Prizren angekommen hatten wir das nächste problem, was natürlich die genaue Adresse von unserem Onkel Sami Koka herauszufinden war. Uns wurde gesagt in welcher gegend er wohnt aber die strasse oder eine Hausnummer waren uns unbekannt. Mit leuten zu sprechen hat auch nicht geklappt bis wir einen von Deutschland abgeschobenen jungen aufgefunden sind, der uns zum glück zeigen konnte wohin wir müssen nach stunden langer suche mit hab und gut. Als wir schliesslich angeklöpft haben, öffnete uns niemand die Tür. Das ist uns an diesen tag öfter passiert bis wir es aufgeben mussten und ein Hotel zimmer aufgesucht haben.

Um am nächsten Tag es noch einmal zu versuchen.
Am nächsten nachmittag sind wir wieder bei unserem Onkel aufgetaucht, dieses mal hatt seine Frau die Tür geöffnet die im alter unserem großen bruders ist was etwas verwirrent war. Sie fingen Albanisch zu sprechen, nur haben wir nichts verstehen können und haben einfach mit den Namen von unseren Onkel geantwortet. Wir mussten durch Körpersprache feststellen dass unser Onkel später da sein sollte und momentan nicht da gewesen ist. Sie war so nett uns zu erlauben unser gepäck im Hof zu stellen bis wir wieder kommen um mit unserem onkel zu sprechen. Wir haben beschlossen dem von Deutschland abgeschobenen jungen aufzusuchen der uns am Tag davor geholfen hatt, sein name ist Nerruz und er wohnt im selben Bezirk hatt er uns gesagt. Wir haben das Glück gehabt nicht laage suchen zu müssen da die meisten Roma es vermeiden so weit sie können die Nachbarschaft zu verlassen. Wir haben drauf gehofft dass er uns bei der Unterhaltung mit unserem Onkel als Übersetzer helfen könnte. Da er auch in Essen gewohnt hatt haben wir es geschafft eine engere bindung aufzubauen was uns Glücklicher weise zu einer selbstverständlichen hilfe seiner seits verholfen hatt. Wir sind nach einem spaziergang nochmal zusammen mit Nerruz bei unserem Onkel aufgetaucht. Dieses mal haben wir unseren bisher unbekanten Onkel antreffen können. Wir wurden rein gebeten nachdem wir ihm klar gemacht haben wer wir sind. Wir haben mit der Hilfe von Nerruz unserem Onkel die Situation beschreiben können und haben ihm somit um seine Hilfe und unterstützung gebeten. Er lebt in ein 1stöckiges Haus, im Erdgeschoss lebt er mit seiner Frau und seinem 5 oder 6 jährigen Sohn. Im Ersten stock lebt niemand, eingerichtet ist aber wie ein um die 20m² großes Wohnzimmer.

Er hat uns dieses Zimmer anbieten können, hat uns aber ausdrücklich klar gemacht das wir Fremde in sein Haus sind und wir innerhalb von 2 Tagen das Haus wieder verlassen müssen und eine Unterkunft finden sollen. Also haben wir uns noch am selben Tag auf einer Wohnungssuche begeben müssen. Unser Onkel hat sich wortwörtlich mit den verabschiedet dass unsere Mutter seine Schwester ist aber Fremde für ihn sind. Nervuz hat uns versucht aufzubauen und die Enttäuschung zu nehmen mit den Fakt dass wir es den Leuten nichts übel nehmen dürfen weil sie es schwer haben ihre Familien zu versorgen und wir unseren Onkel nur zur Last fallen würden. Nervuz war so nett uns bei einer Wohnungssuche zu helfen was für uns wieder Glück im Unglück gewesen ist.

Er hat uns von Brücke 2 erzählt das man da Unterstützung bekommt in Situationen wie unsere. Am nächsten Tag sind wir zusammen mit Nervuz nach Prishtina gefahren da er schon wusste wo wir das Büro finden können. Er hat uns auch dazu verholfen eine Wohnung finden zu können in diesen 2 Tagen, was die Zustand dieser Wohnung angeht ist der Wohnraum in sehr schlechter verfassung gewesen: Schimmel in Schränken an Wände und Decke, die Wände sind abgeblättert, die Dusche ist draussen und das Pissrohr (Loch im Boden) dient auch als abflussrohr was das kb zu einer Dusche macht, der Wasserboiler ist kaputt gewesen und die Küche ist eigentlich nur ein Elektroherd im Keller gewesen der den anschein hatte das man den Herd jahrelang nicht genutzt hat. Ein Spülbecken oder Küchenbereich gibt es nicht. Ein Bett ist auch nicht vorhanden gewesen was uns dazu gezwungen hat eine ISO Matratze zu kaufen auf die wir zu zweit auf den Boden schlafen mussten.

Die Fenster und Türen sind auch undicht gewesen aber die Not hat uns jede Wahl genommen. 2 Monate später hat der Vermieter uns durch Nervuz mitteilen lassen dass wir die Wohnung verlassen sollen weil er auf den Monat darauf Familie erwartet, 3

was uns für die nächsten Wochen obdachlos gemacht hat. Wir waren wieder auf die Hilfe anderer angewiesen.

Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir zwei weitere jungs durch Nervuz kennengelernt, was uns durch die Sprache ein Stück zuhause wieder geben konnte. Wenn es aber um konkreter hilfe ging war der einzigste an den wir uns wenden konnten Nervuz gewesen. Wir haben ab und zu bei ihm übernachtet können wenn die Familie seines Vermieters es nicht mitbekommen hat. Wir schliefen viele nächte nur beim sitzen auf die Strasse, im offenen ~~Auto~~ des Vaters eines Freundes und auf die Parkbank was uns ^{als} gefährlich bezeichnet und abgeraten wurde. Wir haben uns beide zu dieser zeit erkrankt und haben eine deprimierende und demotivierende zeit hinter uns gebracht. Wir fühlen uns heute noch nach zwei Jahren deplaziert, verloren und unwillkommen.

Bis dahin ~~ist~~ war es das schlimmste was uns passiert ist. Nach dieser erfahrung haben wir beschlossen unsere Mutter davon mitzuteilen, was wir so weit es uns möglich war es zu vermeiden da sie schwer erkrankt ist und wir ihr diesen mentalen stress nicht zumuten wollten oder wollen. Als unsere Mutter erfahren hat was passiert ist, in welchen zustand wir uns befinden und wie die Familie reagiert, hat sie verschuldet die Reise nach Ruzven angetreten um uns zur hilfe zu kommen. Am tag ihrer ankunft sind wir zusammen ~~bei~~ allen freunden unserer Mutter zu besuch gegangen wo wir dienacht verbringen konnten.

Zusammen sind wir am nächsten tag zu unserem Onckel gegangen der uns doch wieder aufgenommen hat für die nächsten zwei Wochen aber nur bis er uns zu dritt auf die Straße gesetzt hat nachdem wir eine toilette nach deutschem standart auf den hof montiert und finanziert haben da er uns den zugang zum erdgeschoss verweigert hat.

Was bedeutet dass wir uns auch nicht duschen durften und somit gezwungen waren Plastik flaschen mit wasser aufzufüllen und im Sonnenlicht aufwärmen zu lassen damit wir uns von unangenehmen körpergerüchen ~~zu~~ befreien ~~zu~~ können. Was die Soziale integration angeht haben wir viel mit Diskriminierung, Rassismus, verachtung und vorurteile gegenüber Roma bis heute noch erliden müssen. Uns wurden auch schon geld und ein Nokia N95 in der öffentlichkeit mit gewalt weggenommen. Uns wurde auch in Prizren mit kugeln in die Brust gedroht, was 2 weitere personen bezeugen können die mit an der situation befeidigt waren. Auch mit messer bewaffnet wurden wir bedroht und angefallen. Ich Selami Prizreni war auch allein in Obilig der situation ausgesetzt mich gegen 2 angreifer verteidigen zu müssen aus dem Grund dass ich mich widersetzt habe meine wertsachen weg zugeben was eine Geschenckte Uhr gewesen ist und ein geliehenees I pod. Wir haben auch beide das problem Ärztliche behandlung jeglicherweisse in anspruch zu nehmen weil wir die Finanziellen möglichkeiten nicht haben. Wir sind von den ersten tag an den wir angekommen sind bis heute 20 mal zwangshaft umgezogen. Wir versuchen durch Ehrenamtliche arbeit und unsere musik zu überleben was bedeutet das wir kein regelmäßigen einkommen haben. Wir haben auch drei mal versucht in verschiedenen Deutschsprachigen Callcenters versucht zu arbeiten haben aber immer wieder die Erfahrung machen müssen nicht ausgezahlt zu werden trotz starken leistungen. In Kosovo ist es normal in einen der kältesten winter seid langem kein strom zu haben, was auch eigentlich unabhängig von der jahreszeit ist. Die Strom leitungen werden hier 4-5 mal am tag gekappt für jeweils 2-3 stunden. Das wasser ist seit wochen gefrohren in den vohren, im Haus fließt kein wasser. Wir durften bei einer N.G.O namens Balkan Sen Flowers bisher in die wir Ehrenamtlich mitgewirkt haben bisher 2 mal duschen.

Wir essen nicht mehr regelmäßig und warme
mahlzeiten unter die Woche giebt es laage nicht mehr.
Wir fühlen uns hier einbeschränkt, schwer vernachlässigt
und unterdrückt. Aussichten auf erfolg jeglicher art giebt es hier
nicht für uns. Die möglichkeit für jemand sorgen zu können
giebt es hier nicht da wir schon schwierigkeiten dabei haben
selbst zu überleben, man hatt keine chancen dazu ein leben
(Familie) aufzubauen das Alltag, routine und eine gewisse sicherheit hatt.
Es ist uns nicht möglich uns diesem lebensstandard anzupassen.
Es fehlt die Sprach, Hygiene, Arbeitsmöglichkeit, sicherheit und ärztliche
behandlung um hier leben zu können.

Prishtina dea, 27.03.2012

Mit Freundlichen grüßen: Prozura Selimi

Kelent Prizreni